

62. *Schirmmandat Kaiser Sigmunds zugunsten der Stadt Winterthur betreffend die Rechte am Wald Eschenberg und dem Bach Eulach*

1433 November 5. Basel

Regest: König Sigmund fordert alle Untertanen des Reichs auf, den Schultheissen und Rat von Winterthur, die über die Beeinträchtigung ihrer Rechte geklagt hatten, nicht länger an der Nutzung des Waldes Eschenberg und des Baches Eulach zwischen Waltenstein und der Stadt zu behindern. 5

Kommentar: Die Eulach war von grosser Bedeutung für die Winterthurer Wirtschaft, da sie den Betrieb von Mühlen, Säge- und Hammerwerken sowie Schleifereien ermöglichte. Darüber hinaus wurde sie für die Fischerei genutzt und diente der Bewässerung. Unterschiedliche Nutzungsinteressen führten oft zu Konflikten unter den Anrainern, vgl. allgemein Petersen/Reitemeier 2017. Am 20. Dezember 1430 forderte König Sigmund die Winterthurer infolge der Klage des Klosters Töss auf, ihre Bürger zur Entfernung aller Vorrichtungen zu veranlassen, die den Wasserlauf zur Klostermühle behinderten (StAZH C II 13, Nr. 458; Regest: URStAZH, Bd. 5, Nr. 7307). Im Januar 1433 kam es zu einem gütlichen Vergleich (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 60). 10

Schultheiss und Rat von Winterthur liessen die vorliegende Urkunde am 4. November 1532 durch Bürgermeister und Rat von Zürich des intrags wegen, so inen an gemeltem bach begegnete, vidimieren (STAW URK 2270.1). Bereits im Juli 1528 hatten sie sich auf ihre verbrieften Besitzrechte berufen, als ein Schiedsgericht unter dem Vorsitz des Landvogts von Kyburg zwischen ihnen und den Anrainern der Eulach, die für eigene Zwecke Wasser entnahmen, einen Kompromiss schloss (STAW URK 2191). 15

Mit den Nutzungsrechten waren Instandhaltungspflichten verbunden. Die Mühlenbetreiber von Winterthur hatten die regelmässige Begehung der Eulach zu organisieren, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 201. In städtischen Abrechnungen finden sich Einträge über Brückenarbeiten bei Waltenstein und über Arbeiten an der Eulach (STAW Se 26.98, S. 15; STAW Se 26.99, S. 14-15). 20

Zum Eschenberger Wald vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 17.

Wir, Sigmund, von gotes genaden Römischer keyser, zů allenziten merer des reichts und zů Hungern, zů Behem etc künig, embieten allen und yglichen graven, freyen herren, rittern, knechten, vogten, amptlütten, burgermeistern, schult-hessen, ammannen, reten und gemeynnden aller und iglicher stett, merkt und dorffere und sust allen anderen unsern und des reichts undertanen und getruen, dem diser brief geczaiget wirt, unser genad und alles gůt. 25 30

Edeln und lieben getruen, uns haben furbracht unsere und des reichts liebe getruen, der schulthess und rat der stat zů Winterthûr, wie sy offt in irem wald Aschenberg beschedigt und an dem bach Ollach, der bei derselben statt abgät, gehindert werden und in derselb bach offt abgegraben wirt, das der vorgenanten stat Wintertûr grossen schaden und ungemach bringe, wiewol sy den obgenanten wald und auch den bach von Waltenstal biß an die stat von altersher also redlich herbracht haben, als wir vernemen, das sy daran billich unbetrengt und unbeschedigt beliben solten. Darumb so gebieten wir euch allen und ewr yglichem besunder von Romischer keyserlicher macht und gewalt in krafft diss briefs, das ir die obgenanten von Winterteur an solichem wald und bach, alsferre sy die redlich herbracht, und an den rechten, die sy darzů haben, unbeschedigt und ungeyrret und sy der zů irer und irer statt notdurfft ungehindert 35 40

nützen und niessen lasset, als lieb euch unser und des reichs swere ungnad zůvermeyden sey.

Geben zů Basel, am donerstag nach allerselen tag, unser riche des Hungri-
schen etc im xlvij, des Romischen im xxiiij, des Behemischen im xiiij und des
5 keysertumbs im ersten jaren.

[Kanzleivermerk auf der rechten Seite der Plica:] Ad mandatum domini imperatoris Caspar
Sligk, cancellarius¹

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Gebiet brieff umb den wald und Ólach
[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Von kaißer Sigmund der statt Winterthur

10 geben, anno 1433^a

Original: STAW URK 713; Pergament, 40.0 × 26.0 cm; 1 Siegel: König Sigmund, Wachs, rund, aufge-
drückt, beschädigt.

Abschrift (Insert): (1532 November 4) STAW URK 2270.1 (Insert); Pergament, 26.0 × 37.0 cm (Plica:
7.0 cm); 1 Siegel: Stadt Zürich, angehängt an Pergamentstreifen, fehlt.

15 **Teilabschrift:** (1549) StAZH C I, Nr. 3165, Beilage 5, S. 1-2; Papier, 23.0 × 33.5 cm.

Abschrift: (ca. 1667) STAW B 1/32, S. 20-21; Papier, 22.5 × 35.0 cm.

Abschrift: (Mitte 18. Jh.) winbib Ms. Fol. 27, S. 51; Papier, 24.0 × 35.5 cm.

Regest: URStAZH, Bd. 6, Nr. 7625; RI XI/2, Nr. 9766.

^a Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 19. Jh.: 5 November.

20 ¹ Zu Kaspar Schlick, Kanzler unter Kaiser Sigmund und seinen Nachfolgern Albrecht II. und Fried-
rich III., vgl. NDB, Bd. 23, S. 77-78, Schlick, Kaspar.